

Neben dem Bahnhof Luzern befindet sich der Frohburgsteg, welcher über den Gleisen als Fussgängerbrücke vom Bahnhof Richtung See gebaut wurde. Dieser Steg bildet eine Abkürzung für die Leute, die vom Tribtschen-Langensand-Quartier zum Bahnhof hinübergehen möchten.

Beim Betreten der Brücke ist kaum ohne Signalisierungen zu erkennen, dass man den Bahnhof schon verlassen hat, da der Steg durch seine Konstruktion den Bahnhof imitiert. Dies ist der Art des Baus, den Materialien und dem Stil zu verdanken. Dadurch bildet der Steg mit dem Bahnhof eine wohlige Einheit, die mithilfe des industriellen Aufbaus (wie der einfachen Fachwerkträgers, der gewölbten Wellbleche des Dachs) und der Absturzsicherungszäune der beiden Aussenseiten, mit ihrer kleinen Biegung nach innen einen Eisenbahntunnel nachmachen, bemerkbar ist.

Obwohl die Brücke, meiner Meinung nach, sehr viele Ähnlichkeiten zu ihrer Umgebung hat, fällt das Licht besonders auf, das eine unglaublich schöne Schattenbildung von den gehenden Menschen und stehenden konstruktiven Elementen bildet. Nach dem ersten Schritt auf der Brücke spürt man die Helligkeit, welche ohne Kunstlichter erzeugt wird, und auch die Wärme der Sonnenstrahlungen. Da die Brücke überdacht ist und keine kompakten Wände hat. Alles sieht anders aus: die Metallgeländer, der Boden und die Gesichter der Menschen, alle haben die gelborange Farbe bekommen, die das Herz erwärmt.

Nicht nur die Augen sind mit den verschiedensten Eindrücken beschäftigt, sondern auch die Ohren, die alles unbemerkt aufnehmen: das Gelächter, die Gespräche und die Geräusche der Koffer, die aufgrund des gerillten Metallbodens den Eindruck eines fahrenden Zuges erwecken.

In der Nacht fühlt sich fast alles anders an, weil man ausserhalb der Winkelweite der Kunstlichter nichts sehen kann, während am Tag auf der einen Seite der Pilatus und auf der anderen Seite das Parkhaus erblickt werden kann. Beim Gehen hört man nebst dem Knarzen und Quietschen des Stegs auch den Klang seiner eigenen Schritte, es wirkt, als ob die Brücke verlassen wäre. Als das Licht nachts etwas gefehlt hat, hat mich unbewusst dazu gezwungen, meinen anderen Sinn (Hörsinn) stärker einzusetzen, was mir bewusst gemacht hat, die wichtige Rolle des Lichts wahrzunehmen.